

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Snoalibendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 254.

Sonnabend den 30. Oktober 1886.

IV. Jahrg.

1 Mark 35 Pf.

Kostet die „Thorner Presse“ für die Monate November u. Dezember; zu zahlreichem Abonnement laden wir ergebenst ein.

Expedition der „Thorner Presse“.  
Katharinenstraße 204.

## Deutschland und Holland.

Der bekannte Preußenfresser Déroulède hatte auf seiner Reise „um Deutschland herum“ auch den Holländern einen Besuch abgestattet, dort aber mit seinen Aufregungen gegen Deutschland keine Gegenliebe gefunden. Einige abfällige Bemerkungen in seinem Reisebericht über die blutlosen Holländer, welche die ihnen von Deutschland drohende Gefahr nicht sehen wollen, haben jüngst dem Amsterdamer „Allgemeinen Handelsblatt“, einer der größten Zeitungen Hollands, Gelegenheit zu einer um so bemerkenswerteren Abwehr gegeben, als sie beweist, daß sich bei unseren niederländischen Vettern in den letzten Jahren ein sehr erheblicher Umschwung in ihrem Urtheil über Deutschland vollzogen hat. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

„Zu den blutlosen Holländern gehören unzweifelhaft auch wir; denn wir haben manches Gespräch mit Déroulède gehabt, als er unser Land besuchte; wir haben ihm deutlich gesagt, daß wir um Frankreichs willen kein Blut wegzugeben hätten und ebensowenig ihm zuliebe in eine feindliche Stellung zu Deutschland kommen möchten. Wir seien zwar offenbar viel weniger dickköpfig als die Belgier, welche fürchten, verschlungen zu werden, denn wir erklärten ihm, daß wir von dieser Furcht durchaus nicht befangen seien, vielmehr hielten wir ein herzliches Einvernehmen mit unserm deutschen Nachbar für die natürlichste und beste Politik. Wir priesen es an Deutschland, daß es nach beispiellosen Siegen den europäischen Frieden gehandhabt habe, daß es nicht beleidigend, nicht anmaßend aufgetreten sei und von seinen Legionen keinen Mißbrauch gemacht habe; der deutsche Reichskanzler habe nicht Ludwig XIV. oder Napoleon I. zum Vorbilde genommen, und wir hätten deshalb durchaus keine Furcht vor Eroberungsgeboten desselben, weil wir seine große staatsmännische Weisheit zu würdigen wüßten.“

Auf Herrn Déroulède, der noch immer von der Hallucination geplagt wird, daß Europa der fünfzehnjährigen „Diktatur“ Deutschlands müde geworden, scheinen diese vernünftigen Worte noch keinen einschneidenden Eindruck gemacht zu haben; dem armen Manne wird wohl überhaupt nicht mehr zu helfen sein. Den Holländern aber gereicht es zur Ehre, sich eine solche Unbefangenheit und Freiheit des Urtheils bewahrt zu haben, daß sie die Verdienste Deutschlands und seines großen Staatsmannes rückhaltlos anerkennen. Es könnten sich hieran wahrlich auch manche Deutsche ein Muster nehmen.

## Politische Tageschau.

Der politische Horizont ist noch immer nicht wolkenlos, obgleich er sich im Laufe der letzten Wochen mehr und mehr aufgehellt hat. Einen Lichtstrahl bildete der Empfang des neuen französischen Botschafters am Berliner Hofe, Herbet, durch S. M. den Kaiser. Die zwischen unserm Kaiser und Herrn Herbet gewechselten Ansprachen haben in Deutschland wie in Frankreich einen beruhigenden Eindruck hervorgerufen. Nur die französische Chauvinistenpresse ist nicht erbaud davon. Der übrige Theil der Presse stimmt den friedlichen Versicherungen Herbet's zu und äußert die Hoffnung, daß die Kriegsbesürchtungen nun aufhören werden. Zu der Anerkennung, daß diese Besürchtungen vor allem durch einen Theil der republikanischen Presse Frank-

reich genährt worden, vermag man sich, schon aus innerpolitischen Rücksichten, nicht zu erheben; man macht für die stattgefundenen Beunruhigung ausschließlich die Engländer und die Ozeanisten verantwortlich. Daß man in England darüber nicht böse ist, wenn die Kontinentalmächte mit einander raufen, ist eine bekannte Thatsache. Aber wenn sich die französische Bevölkerung von derselben friedlichen Gesinnung durchtränken lassen wollte, von der das deutsche Volk erfüllt ist, dann würde man in England keinen Grund mehr haben, auf eine Entzweiung zu hoffen und auf eine solche zu spekulieren. Was die Ozeanisten anlangt, so sind dieselben nicht chauvinistischer wie gewisse republikanische Kreise; das Unglück ist ja, daß in Frankreich die Deutschenbege als Agitationsmittel dienen muß, in dessen Anwendung die Parteien wetteifern. Trotz der zweifellos eingetretenen Besserung in den Beziehungen Frankreichs und Deutschlands zueinander, ist nicht zu erwarten, daß die chauvinistischen Gefühle und die agitatorische Ausbeutung derselben durch französische Parteiblätter in absehbarer Zeit aufhören. Nichtsdestoweniger bleibt der Empfang Herbet's mit den dabei gewechselten Reden ein bedeutungsvolles Ereigniß.

Die freisinnige Presse hat mit ihrer auf die letzten Eisenbahnunfälle begründeten Befehdung des Staatsbahnsystems schmäähliches Fiasko erlitten. Nachdem ihr statistisch nachgewiesen worden, daß sich die Eisenbahnunfälle seit dem Uebergang zum Staatseisenbahnsystem nicht vermehrt, sondern im Gegentheil vermindert haben, hat sie sich außer Stande gesehen, für ihre Behauptung, daß die letzten Unfälle durch Ueberbürdung der Beamten u. herbeigeführt worden wären, auch nur den Schimmer des Beweises zu erbringen. Es heißt jetzt, daß gegen die Blätter, welche für die Schuld an den Eisenbahnunfällen die Staatsbahnverwaltung verantwortlich machten, strafrechtlich vorgegangen werden soll. Währendem haben die Freisinnigen nach anderer Richtung hin ein Angriffsobjekt ausfindig gemacht, über welches sie sich mit Eifer stürzen: Das Schulzenexamen. Die Regierung hat sich des Verbrechens schuldig gemacht, zu verlangen, daß jemand, der zum Gemeinde-Vorstand gewählt wird, auch lesen, schreiben und rechnen kann. Das ist ein schmäählicher Eingriff in die individuelle Freiheit und in das Selbst-Regiment. Die freisinnige Presse fragt, auf welche gesetzliche Bestimmung sich die „neue Forderung eines Schulzenexamen“ begründe. Das ist bald beantwortet. Eine selbstverständliche Folge des Bestätigungsrechtes ist die Möglichkeit der Feststellung der Qualifikation dessen, der bestätigt werden soll.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist in die Verhandlung der Verlängerung des Zoll- und Handelsvertrags mit Ungarn eingetreten. Ein bei dieser Gelegenheit gestellter Antrag auf Herbeiführung eines wirtschaftlichen Bündnisses mit Deutschland wurde abgelehnt. — Die Delegationen Oesterreich-Ungarns werden nun doch in Pest zusammentreten. Der Wunsch, dieselben wegen der Cholera nach Wien zu verlegen, wurde mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß die Epidemie abgenommen und keine Ursache zu Besürchtungen vorhanden sei.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und England scheinen sich nicht in dem Maße verschärft zu haben, wie bisher angenommen wurde. Einen Augenblick schien man in Frankreich die Gelegenheit für günstig zu halten, England zu zwingen, den französischen Einfluß in Aegypten wieder in dem Maße zuzulassen wie vor dem Bombardement Alexandriens. Und französische wie englische Blätter wüßten zu melden, der französische Botschafter in London Waddington werde die Forderungen Frankreichs hinsichtlich Aegyptens bei der englischen Regierung energisch geltend machen. In Wirklichkeit soll sich indeß Waddington darauf beschränkt haben, offiziell die Herstellung der Neutralität des Suezkanals zu fordern während gleichzeitig in der offiziellen franzö-

fischen Presse abgewiegelt und die Schwierigkeit für England dargelegt wird, seine Truppen in diesem Monat aus Aegypten zurückzuführen.

Frankreich rüstet sich auf die 1889. Ausstellung. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen werden, dieselben werden in kleinen Loosen versteigert, auf welche Weise eine Beteiligung an den Arbeitergenossenschaften ermöglicht werden soll.

Die Londoner Sozialisten und Anarchisten beabsichtigen, die Lordmayorprozession zu einer großen Demonstration zu benutzen. Der Polizeichef der City Fraser hat indeß durch diese Rechnung einen Strich gemacht, indem er an den Sekretär der sozialdemokratischen Vereinigung ein Schreiben richtete, worin angezeigt wird, daß mit Ausnahme der Lordmayorprozession keinem Zuge gestattet werden wird, am 9. November die Straßen der City zu durchziehen.

Die belgische Arbeiterenquête ist abgeschlossen. Es werden namentlich nach folgenden drei Richtungen hin Reformen empfohlen: Errichtung von Schiedsgerichten und Vermittlungskommissionen, gefesmäßige Organisation der Arbeiter-Vereinigungen und Einführung der Arbeiterversicherung. Den Vorschlägen liegen speziell die deutschen Einrichtungen zu Grunde.

In der europäischen Wetterdecke im Osten hat sich die Situation noch wenig verändert. Ein buntes Durcheinander von Nachrichten liegt vor, durch welche man sich nur schwer hindurchzufinden vermag. Aus früheren Verhandlungen wird manches bekannt, nachdem es bereits durch die weitere Entwicklung längst überholt ist; da es aber als „Neues“ gegeben wird, so trägt es nur dazu bei, das Bild der augenblicklichen Situation zu einem verschwommenen zu machen. Die bulgarische Sobranje ist noch nicht zusammgetreten. Die Eröffnung soll am 31. Oktober in Tirnowa erfolgen, wohin die Regentenschaft abgereist. Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ steht in der Verzögerung des Zusammentritts der bulgarischen Nationalversammlung das Angehen einer gewissen, wenn auch nur geringen Nachgiebigkeit. General Kaulbars hat eine Note erlassen, in der er alle Beschlüsse, welche die Sobranje fassen werde, für nichtig erklärt, selbst für den Fall der Wahl eines Rußland genehmen Kandidaten oder der Entsendung einer Deputation an den Czar. Letztere ist in der That in Aussicht genommen, und es wurde mit dem Metropolitent Clement verhandelt, um denselben zu veranlassen, die Deputation zu führen. Inzwischen ist eine neue Meldung gekommen, wonach die russische Regierung doch gewillt sein würde, die Beschlüsse der Sobranje anzuerkennen, wenn der zu wählende Fürst die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Bulgariens Rußland überlasse und die bulgarische Armee russischen Truppen unterstelle. Die Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich, auch dürfte Bulgarien mit Rücksicht auf sein Verhältnis zur Türkei kaum in der Lage sein, die Leitung seiner auswärtigen Politik an Rußland formell zu übertragen. General Kaulbars hat neuerdings wieder mit einer russischen Okkupation Bulgariens gedroht, wenn die beim Staatsstreich beteiligten gewissen Offiziere irgendwie bestraft würden. Daß Rußland eine Gelegenheit zur Okkupation Bulgariens ersehnt, trotz aller gegentheiligen Versicherungen, das ergibt sich ein Mal aus den Bemühungen der Russen, in Bulgarien Unruhen zu provozieren und aus den Darstellungen der russischen Presse über die angebliche Anarchie, welche in Bulgarien herrschen soll. Nach dem bulgarischen Hafenplatz Varna, wo angeblich russische Untertanen in ihren gesetzlichen Rechten bedroht sein sollen, hat die russische Regierung bereits zwei Kriegsschiffe geschickt. Ein Wiener Blatt, dessen Zuverlässigkeit keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist, will wissen, Rußland verhandle mit den übrigen Mächten wegen Gestattung einer dreijährigen Okkupation Bulgariens und eventueller Verlängerung unter Zu-

Schwester Mary sah ihr schweigend nach, bis ihre Gestalt nicht mehr zu sehen war; dann setzte sie sich mit trauriger Miene die Brille wieder auf und ging ruhig nach Schloß Ruhdene. Hopkins begegnete ihr, als sie das Haus betrat.

„D, da sind Sie, Mrs. Wildmay!“ sagte er freundlich.

„Der Herr hat gerade nach Ihnen gellingselt, — er ist mit Lord Areleigh im Musikzimmer. Ist Ihr Kopf jetzt besser?“

„Etwas — ja, ich danke!“ war die ruhige Antwort, dann ging sie in das Musikzimmer.

„Ah! Mrs. Wildmay!“ sagte Mr. Ruhdene, als sie eintrat.

„Lady Areleigh's Kammerjungfer ist noch nicht angekommen, deshalb läßt sie Sie bitten, ob Sie nicht die Güte haben möchten, ihr ein wenig bei ihrer Toilette zu helfen.“

Mrs. Wildmay war vorständig genug, nicht mit Worten zu erwidern, während eine dritte Person anwesend war; sie verbeugte sich nur ruhig und ging hinaus — hinauf zu den Zimmern, welche für Lady Areleigh vorbereitet worden waren.

Doch Crystal war nicht dort.

„Sie hat sich wahrscheinlich verspätet, um unterwegs mit Jemandem zu sprechen, und ich habe sie verfehlt, meinen blonden, schönen Liebling!“ dachte Mrs. Wildmay. „Das kommt mir gelegen, da kann ich mir erst ein wenig den Staub von den Kleidern abbürsten!“

Sie trat aus dem Boudoir hinaus in den Korridor und ging auf ihr Zimmer zu. Sie that einen Schritt, einen einzigen, dann blieb sie plötzlich stehen, wurde sehr bleich und hielt inne.

Sie hörte Crystal's Stimme aus Felicia's Ankleidezimmer herüberdrönen und verstand die Worte:

„Du bist keine Dienerin, sonst hättest Du nicht diese Kleider und Juwelen an Dir, Du bist keine Gesellschaftlerin, denn Du benühest Clara Ruhdene's Zimmer. Hörst Du? ich will die Wahrheit wissen! Hast Du es gewagt, ein so läches Spiel zu

Cicely schlug ihre dunklen Augen auf, und um ihren Mund spielte ein trauriges Lächeln.

„Einen Arzt?“ erwiderte sie kopfschüttelnd. „Ach nein, der Arzt ist noch nicht geboren, der ein Leiden, wie das meine, heilen kann. Es ist das müde Herz, das endlich unter dem lange getragenen Kummer erliegt. Während der langen, öden Jahre, seitdem ich, von der Scham über das, was er war, vernichtet, Joyce Barnabee verließ, hat mich dieser Schmerz nicht verlassen und jetzt nimmt er überhand, Cecil, — er tödtet mich endlich! Sie wissen, daß Wassertropfen mit der Zeit einen Stein aushöhlen. Eine Liebe, wie die meine, stirbt nicht so leicht, denn Gott allein weiß, wie ich Joyce Barnabee liebte! Nein, nein, glauben Sie nicht, daß ich zu ihm zurückkehren würde, und wenn er in diesem Augenblicke vor mir auf den Knien läge. Lieben muß ich ihn und werde es immer, doch seine Infamie theilen — o nein, Cecil, nein! Mein innigster Wunsch ist der, daß wir uns in diesem Leben nie wieder begegnen. Daß er lebt, dessen bin ich sicher, denn mein Herz schlägt in diesem Gedanken; es würde brechen, wenn er todt wäre!“

„Du glaubst —?“

„Daß, wenn Joyce Barnabee zu leben aufhört, ich es fühlen muß. Still! Halten Sie mich nicht für abergläubisch! Sie werden sich einst dieser Worte erinnern! Wir können meilen-, ja, länderweit von einander entfernt sein, doch wenn Joyce Barnabee stirbt, fragen Sie nach Cicely Twyford und Sie werden sie — als Leiche finden! Doch genug! Wir wollen keine Zeit mehr verlieren! Eilen Sie in das Schloß! Sie werden dort Lady Areleigh sehen und schöner, als je. Um Ihre Willen hoffe ich, daß Ihr Instinkt Sie nicht täuscht. Crystal Areleigh zur Tochter zu haben, das müßte in der That ein Segen sein!“

Sie wandte sich nach diesen Worten ab, lächelte ihrem Spiegelbilde zu und verschwand zwischen den Säulen.

## Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Deo.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist noch nicht besser, — ich danke Ihnen!“ entgegnete die Wirthschafterin. „Ich will sehen, ob die frische Luft mir gut thut. Bitte, sagen Sie das Mr. Ruhdene, wenn er nach mir fragt; ich werde nicht lange ausbleiben.“

Mit einer ruhigen Verbeugung ging sie bei ihm vorüber, durch das Thor hinaus auf die Straße.

Sie wandte sich seitwärts zu einem Fußwege, der durch die Wiesen führte und blieb, nachdem sie einige Minuten eilig fortgeschritten war, vor einem kleinen Fichtenwäldchen stehen.

Erst zurückblickend, um sich zu überzeugen, daß ihr Niemand folgte, ging sie dann weiter und rief vorsichtig:

„Cecil! Cecil! Sind Sie da?“

Einen Augenblick blieb Alles still, dann raschelte es in den Zweigen und eine schwarz gekleidete Gestalt — die vollständige Kopie der ersten — kam aus dem Gebüsch und trat zu ihr.

„Sie sind gekommen, Cecil“, begann die Erste, ohne eine Frage ihrer Gefährtin zu erwarten. „Ich war froh, daß sie beglaubte, heute früher hinzugehen, — ich leide entsetzlich. Ich hefte, ich muß herzkrank sein; mein Herz schlägt zeitweise so heftig, daß es mir fast den Athem raubt. Wollen Sie jetzt in's Schloß? Ich werde direkt in die Hütte gehen und zu schlafen versuchen.“

Die Spätergekommene nahm die blaue Brille ab und entstellte das schöne und sanfte Antlitz der Schwester Mary durch ihre Gefährtin.

„Diese Krankheit ängstigt mich, Cicely, meine Liebe“, sagte sie zärtlich. „Möchtest Du nicht lieber einen Arzt befragen?“

stimmung der Berliner Signatarmächte. Rußland dürfte schwerlich wieder aus Bulgarien herausgehen, wenn es einmal darin ist. Wenn auch der Zusammentritt der Sobranje nicht ferner herausgeschoben wird, so wird doch die Fürstwahl nicht sobald erfolgen. Vorläufig hat sich Europa noch nicht über einen Nachfolger für den Fürsten Alexander geeinigt. Es zeigt sich mehr und mehr, daß Fürst Alexander durch seine Abdikation die Situation erst recht zu einer schwieriger gemacht hat; es zeigt sich aber auch, daß es keineswegs die Person des Fürsten Alexander allein oder auch nur vorzugsweise war, durch welche die Differenzen zwischen Rußland und Bulgarien hervorgerufen worden sind. Mit Rücksicht darauf soll einem englischen Blatte zufolge Fürst Bismarck geäußert haben, daß Rußland, falls es sich weigere, einen Kandidaten für den Bulgarenthron, der nicht auf unbestimmte Zeit unbesetzt bleiben könne, aufzustellen oder aufzunehmen, kein Recht hätte, die Rückkehr Alexander's weiter zu beanstanden, falls derselbe von der Sobranje wiedergewählt würde. Ob diese Äußerung gethan worden, ist fraglich. Ihr Inhalt aber entspricht jedenfalls der Sachlage. Was der bulgarischen Regierung beim Zusammentritt der Sobranje besonders mißfällig erschienen, war die Finanzlage des Landes. Dieselbe scheint sich insofern günstiger gestaltet zu haben, die Steuern sind wider Erwarten gut eingegangen und die Beamtengehälter haben glatt ausgezahlt werden können.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober 1886.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Vorstand der Internationalen Konferenz für Erdmessung. Die Herren wurden vom Kultusminister von Soxler vorgestellt. Morgen begiebt sich der Kaiser zur Jagd nach Hübentusstock.

— S. R. K. H. der Kronprinz kehrt am 7., 3. R. K. H. die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern am 18. November aus Italien nach Berlin zurück.

— Der kommandierende General des VI. Armeekorps von Wichmann ist in der verflochtenen Nacht im Alter von 66 Jahren zu Breslau verstorben. Der Verstorbene führte als Kommandeur der Schlesischen Dragoner (Nr. 8) die glänzende Attaque gegen feindliche Kürassiere bei Nachod, welche ihm die höchste Auszeichnung, den Orden pour le mérite, einbrachte. Bei Nachod wurde er auch durch einen Säbelhieb verwundet. Im deutsch-französischen Kriege nahm er insbesondere an der Schlacht bei Gravelotte, der Einschließung von Metz u. Paris der zweiten Schlacht bei Billiers-Champigny und den Gefechten bei Salins, Fraigne und Pontarlier Theil und erwarb das Eisenerz Kreuz erster Klasse. Die Leiche des Generals wird nach Raumburg überführt, wo am Montag die Beisetzung stattfindet.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ konstatiert, daß die in der Generalversammlung der Aachen-Züricher-Eisenbahngesellschaft vom Regierungskommissar abgegebene Erklärung auf die übrigen Bahnen gleiche Anwendung finde, denen neuerdings Verstaatlichungsangebote gemacht sind. Die Erklärung ging bekanntlich dahin: Die Regierung erachte die Annahme jedes Amendements, welches eine Erhöhung der Staatsofferte bezwecke, einer Ablehnung des Vertragsentwurfs gleich, und würde in diesem Fall sowohl, wie bei einem lediglichen ablehnenden Votum der Generalversammlung etwaige spätere Anträge der Gesellschaftsvertretung auf Wiederaufnahme der Verstaatlichungsverhandlungen — wenn auch auf der Grundlage des gegenwärtigen Staatsangebots ihrerseits ablehnen.

### Ausland.

Wien, 28. Oktober. Die „Presse“ meldet: Die griechische Regierung richtete eine Note an die österreichische Regierung, worin sie erklärt, sie könne mit Rücksicht auf die Finanzlage Zollermäßigungen nicht gewähren und lehne daher den Tarifvertrag ab, schlage dagegen die Meistbegünstigung vor.

Wien, 28. Oktober. Berichten aus Sofia zufolge hat die Regierung wegen neuerlicher Agitationen und Verbreitung alarmirender Gerüchte die Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia beschlossen. Karaweloff wird von der Regierungspartei vollständig fallen gelassen.

Brüssel, 28. Oktober. Bei der Neuwahl eines Deputierten für Brüssel an Stelle Vandermissens wurde der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien, Guillery, mit 4062 Stimmen, gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Ansele, erhielt 1014 Stimmen. Die katholische Partei blieb von der Wahl fern.

Paris, 28. Oktober. Der Vorkämpfer der Labourlaye in Madrid ist zum Vorkämpfer in St. Petersburg und der französische Generalresident in Tunis, Cambon, zum Vorkämpfer in Madrid ernannt worden.

Paris, 28. Oktober. Nach weiteren Nachrichten ist das ganze Gebiet der Durance überschwemmt. Das Regenwetter dauert fort. Die Umgegend von Tarascon und Arles ist ebenfalls über-

spielen, Felicia Dale, und glaubst Du, daß ich, die ich hier wohne, Dir darin beistehen werde?“

Mrs. Wildmay holte tief Athem, zögerte unentschlossen einen Moment, schlich dann mit wild klopfendem Herzen auf den Zehen zu einem Erkerfenster, wo sie jedes Wort hören konnte, und verbarg sich hinter den Vorhängen.

Sie horchte mit weit geöffneten Augen und bebendem Herzen, — bis die Unterredung vorüber — bis Crystal, bleich und zitternd, in ihr Zimmer gewankt war. Und während sie mit leuchtendem Gesichte da stand, wußte Jane Wildmay, daß der Instinkt der Mutterliebe sie nicht betrogen hatte und daß Crystal, Lady Areleigh ihr Kind sei!

Eine halbe Stunde stand sie so, dem Vorhang verborgen, stumm, bleich und still. Lord Areleigh war singend die Treppe heraufgekommen und in das Zimmer seiner Gattin gegangen. Sie hörte die Beiden mit einander sprechen, hörte Crystal's Schluchzen, wandte sich dann zitternd ab und wandte die Treppen hinab.

„Mein Kind — o, mein Liebling!“ hauchte sie in bebendem Flüsterton. „Ach! Sie ist leider in die Fußstapfen ihrer Mutter getreten. Sie hat ein Geheimniß vor ihm — sie hat ihrem Gatten ein Geheimniß vorenthalten — und ich kenne diesen Kummer! Barmherziger Gott! Ich weiß, was das sagen will!“

Zehn Minuten später hörte ich die Glocke zum Diner läuten, Areleigh kam sorglos heraus, begegnete seinem Onkel und sprach leise mit ihm. Lady Areleigh sollte das Essen hinaufgeschickt werden. Mrs. Wildmay war gerade im Begriffe, es hinaufzutragen, als John Ruydene zu ihr trat und ein Packet auf das Tablett legte.

„Bitte, geben Sie das Lady Areleigh und sagen Sie ihr, sie solle nicht darüber sprechen, wenn sie es gelesen hat“, sagte er.

Jane Wildmay nickte, ging ruhig weiter, stieg die Treppen hinauf und verschwand in ihrem Zimmer.

schwemmt, die Lage in Avignon ist eine bedrohliche. Die Truppen unterstützten die Einwohner beim Saube der Dämme.

London, 28. Oktober. Der „Standard“ erfährt, der französische Botschafter Waddington brachte von Paris keine besonderen Instruktionen betreffs der ägyptischen Frage mit.

Petersburg, 28. Oktober. Das „Journal de St. Petersburg“ sieht darin, daß die bulgarischen Machthaber doch zögern, daß die bulgarischen Machthaber doch zögern, die National-Versammlung zusammenzutreten zu lassen, sowie in der Zahl der Deputirten, welche sich nach Tirnowo begeben haben, die Anzeichen einer gewissen, wenn auch nur geringen Nachgiebigkeit, und zugleich ein Symptom dafür, wie durchaus anormal der Zustand der Dinge in Bulgarien sei. Dieser Zustand werde noch verschlimmert durch die geringe Sorgfalt der Behörden, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Dies sei auch der Grund gewesen, der die Kaiserliche Regierung bestimmt habe, zwei Kriegsschiffe nach Warao zu entsenden.

Tirnowa, 28. Oktober. Gestern Abend fand eine Vorversammlung der Mitglieder der Sobranje statt, in welcher Stambuloff die gegenwärtige Lage darlegte und betonte, da die Wiederwahl des früheren Fürsten Alexander unmöglich sei, die Sobranje einen Thronkandidaten wählen müsse, welcher Rußland genehm sei.

Nis, 28. Oktober. In der bereits gemeldeten serbisch-bulgarischen Vereinbarung wird festgestellt: Bulgarien räumt Bregoda, welches bis zur Lösung der Frage durch eine gemischte Kommission neutral bleib. Sollte die Kommission das streitige Territorium Serbien zuerkennen, so giebt Serbien prinzipiell seine Zustimmung, dasselbe gegen ein entsprechendes anderweitiges Grenzgebiet an Bulgarien abzutreten. Längstens in zwei Monaten erfolgt die Entsendung einer gemischten Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Handelsbeziehungen und in sechs Monaten der Abschluß eines Handels-Vertrages; auch sollen bis dahin die gegenseitigen Handels-Interessen nach Möglichkeit gefördert werden. Bulgarien verbietet den serbischen Emigranten, sich innerhalb 60 Kilometern von der Grenze anzusiedeln. Beide Länder verpflichten sich gegenseitig, jede gegen das Nachbarland seitens der Emigranten gerichtete Aktion zu vereiteln. Bulgarien baut die Eisenbahn Wodarek-Sofia-Zaribrod bis zu dem Zeitpunkte der Vollendung der serbischen Bahnstrecke aus. Die getroffene Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

### Provinzial-Nachrichten.

§ Podgorz, 29. Oktober. (Naturerkenntnis.) Im Garten des Herrn Bürgermeisters a. d. Wernick in Podgorz hat ein Weinstock zum zweiten Male Frucht getragen. Eine völlig entwickelte Weintraube wurde uns heute Morgen eingeliefert.

Kulm, 27. Oktober. (Personalien.) Die Wiederwahlen des Rentiers Leopold Eitner und des Kaufmanns Louis Hirschberg, sowie die Neuwahlen des Rentiers Hermann Lehmann und des Kaufmanns Otto Peters zu unbesoldeten Rathsherren in der Stadt Kulm sind bestätigt.

Gradenz, 27. Oktober. (Bestätigung.) Die Wiederwahl des früheren Apothekers Engel zum unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Gradenz ist von Sr. Majestät bestätigt worden.

Böban, 27. Oktober. (Landtags-Erfolgswahl.) Im hiesigen Kreise ist für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer von Hystowski auf Willkowitz eine Erfolgswahl vorzunehmen. Dieselbe ist vom Herrn Regierungspräsidenten auf den 19. November d. J. anberaumt und der Landrath Herr von Bonin zu Neumarkt zum Wahlkommissarius ernannt worden.

Gremblin Kreis Marienwerder, 27. Oktober. (Unfall.) Am vergangenen Montag gegen 7 Uhr Abends stieß in Folge der großen Dunkelheit das Fuhrwerk des Amtsraths Herrn Gerschow aus Rathstube auf der Chaussee innerhalb der Grembliner Feldmark mit einem andern Gefährt derartig zusammen, daß die Deichsel des Gefährts dem Vorderpferde des Herrn Amtsraths in die Brust ging und das Thier sofort todt niederstürzte. Beide Wagen fielen um, der Herr Amtsrath stürzte hinaus, erlitt aber glücklicher Weise nur unbedeutende Verletzungen. Das verendete Thier hatte einen Werth von 1000 Mark.

Dirschau, 27. Oktober. (Feuersbrunst.) Gestern Abend brannten sämmtliche Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Herrn Boyke in Kalkau bei Pöplin mit vollem Einschmitt nieder. Mit Ausnahme zweier Kälber, welche in den Flammen umkamen, gelang es, das lebende Inventar zu retten. Das Feuer ist durch böswillige Brandstiftung entstanden.

Danzig, 28. Oktober. (Wie die „D. Ztg.“ erfährt), beabsichtigt der Minister des Innern Hr. v. Puttkamer Anfangs November eine Informationsreise durch den Danziger Landkreis und den Kreis Neustadt zu unternehmen. Die Reise durch den Danziger Kreis soll am 2. November von Dirschau aus angetreten, am 3. und eventl. 4. November hier und im Neustädter Kreise fortgesetzt werden. Man

Einige Minuten später erschien sie wieder, bleicher und aufgeregter als je und ging zu Lady Areleigh. Sie hatte sich überzeugt, hatte John Dale's Bericht gelesen, die Juwelen und Kleider, die ihr Kind getragen, besichtigt und wußte jetzt sicher, was Crystal Areleigh ihr war.

### XXIV.

Was Lord Areleigh sah.

Drei lange Tage hatte Crystal ihr Zimmer nicht verlassen, höflich, doch bestimmt alle Aufforderungen dazu zurückweisend und täglich bleicher und höhliger werdend, denn das entsetzliche Geheimniß bohrte sich in ihr glänzendes, junges Leben, wie ein Wurm in eine Rosenknospe.

Es war der vierundzwanzigste März, einer jener schönen, warmen Tage, wie sie es fast immer in diesem Lande ewigen Frühlings sind. Der Tag war im Erlöschen und die Sonne im Untergehen; die Umrisse des Mondes zeigten ihr blaßes, verschwimmendes Licht an dem orange- und scharlachgefärbten Himmel, und der Westwind war mit Goldstaub erfüllt.

Crystal lag auf einem Ruhebett vor dem breiten Fenster; ihr blaßes, schönes Gesicht war der untergehenden Sonne zugewandt, ihre weißen Hände lagen müde in ihrem Schooße, und ihre ganze Haltung sprach von Muthlosigkeit, Elend und Verzweiflung. Ihre Augen waren umflort; — sie lag ganz still, doch sie schlief nicht.

Stundenlang hatte sie so dagelegen, ihrem Elende in das Gesicht blickend und sich mit der Apathie der Verzweiflung fragend, wie lange sie dieses Leben würde aushalten können, — ohne selbst ihr dunkles Geheimniß zu verrathen.

Der letzte, gelbe Strahl der Sonne erblick, der schattenhafte Mond wurde heller und deutlicher, — die Nacht brach leise herein.

Doch sie lag da und gab kein Lebenszeichen, — sie schien

geht wohl nicht fehl, wenn man diese Ministerreise in erster Linie mit den jetzt schwebenden Kreisheilungs-Projekten in Verbindung bringt. Dieselben haben eine ziemlich lebhaft Bewegung innerhalb der beteiligten Kreise hervorgerufen, insbesondere ist das Projekt eines Kreisess-Büchle Gegenstand der Kontroverse.

Aus dem Kreise Flatow, 27. Oktober. (Kreis-Schulinspektion.) In unserem Kreise wird zum 1. November cr. noch eine Kreis-Schulinspektion mit dem Sitz in Zempelburg eingerichtet. Zum Kreis-Schulinspektor für diese neue Stelle ist ein Gymnasiallehrer ausersucht.

Pr. Stargard, 26. Oktober. (Selbstmord.) Heute Nachmittag erschöß sich ein Offizier der 3. Eskadron des 1. Leibhularen-Regiments Nr. 1. Derselbe sollte dekadent werden, zog aber den Tod vor.

Brannsb. 27. Oktober. (Apothekenverkauf.) Die hiesige neustädtische Apotheke ist am Montag an den Apotheker Herrn Wolf aus Stolpmünde für den Preis von 170,000 Mark verkauft worden. Die Uebernahme wird voraussichtlich erst Anfangs Januar stattfinden.

Tilsit, 27. Oktober. (Zur Prozeßsache des Fiskus gegen Hauptmann Wander) ist nach der „Tils. Ztg.“ noch ausdrücklich nachzutragen, daß die Notiz über die angebliche Eidesleistung unzutreffend war. Herr Hauptmann Wander hat den ihm vom Kläger zugesprochenen Eid nicht leisten dürfen, denn der Gerichtshof hat dem Beklagten zu erkennen gegeben, daß sein (Wander's) Wort ihm genügt und der von dem Kläger verlangte Eid überflüssig sei.

Aus der Provinz Posen. (Substation.) Am 18. d. Mts. stand zur Zwangsversteigerung das im Schubin'schen Kreise belegene Rittergut Chomlaga, wozu die Vorwerke Orzmiaca und Luczynek gehören, welches bei einem zur Grundsteuer eingeschätzten Reinertrage von 7245 M. ein Areal von nahe 5400 Morgen umfaßt, vor dem Amtsgericht Labischin Termin an, zu welchem sich ernstliche Käufer nicht einfanden, und darum mußte das Gut der National-Hypothekbank zu Stettin, die als Hypothekengläubigerin mit Zinsen und Kosten in Höhe von etwa 400,000 M. interessiert sein dürfte, für das Gebot von 25,000 Mark zugeschlagen werden. Besitzer war der inzwischen verstorbene ehemalige Bürgermeister zu Samter Franz Lewandowski, dessen im Gnesener Kreise belegenes Rittergut Lubowo zu Anstehelungszwecken vom Staate vor einigen Wochen erworben worden ist.

Bromberg, 25. Oktober. (Ist das Deutsche Reich ein Staatenbund oder ein Bundesstaat?) Diese Frage wurde kürzlich in einer hiesigen Gesellschaft Gegenstand einer Debatte. Der Schiedsrichter war kein Geringerer als Herr Professor Gneiss in Berlin. Auf die betreffende telegraphische Anfrage erfolgte in liebenswürdiger Weise umgehend die Antwort: „Unzweifelhaft Bundesstaat im vollsten Sinne.“

Witkowo, 26. Oktober. (Theilung des Kreises Gnesen.) Die „Dts. Pr.“ schreibt: Die königliche Regierung scheint auch den Kreis Gnesen theilen und daraus einen Kreis Gnesen und einen Kreis Witkowo bilden zu wollen. Es sind in betreff des Landrathes-sitzes bereits Verhandlungen mit unserer Stadt gepflogen worden. In nächster Zeit sollen Deputirte von hier an die königliche Regierung abgesandt werden, um betreffs der erwähnten Angelegenheit weiter zu verhandeln. Wie man hört, soll unsere Stadt auch mit einem Amte gerichtet versehen werden. Jedenfalls dürfte unsere Stadt und Umgegend dadurch bedeutend gewinnen.

Strelno, 26. Oktober. (Jahrmart.) Zum heutigen Jahrmart waren Pferde und Rindvieh sehr wenig aufgetrieben. Käufer waren ebenfalls wenig vorhanden. Der Krammarkt war nur wenig besucht, und so dürfte wohl die Hoffnung, die so mancher Geschäftsmann hegte, an diesem Jahrmart einen reichlichen Verdienst zu haben, zu Wasser geworden sein.

Stettin, 27. Oktober. (Feuer.) Im Dorfe Rahausen an der Neumärkischen Grenze entstand vorgestern ein Brand, welcher eine weite Verbreitung fand. Wie verlautet, ist die Hälfte des nicht kleinen Dorfes durch die Feuersbrunst eingäschert worden und der Schaden sehr erheblich.

Schivelbein. (Gutverkauf.) Das Gut Bierhof ist in dem heutigen Subhastationstermine für 66 000 Mark von Herrn Justizrath Leopold aus Colberg für Frau Rentiere v. Brodhausen dort gekauft worden. In einem früheren an Ort und Stelle abgehaltenen Termine wurde ein Höchstgebot von 68 000 Mark abgegeben.

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 29. Oktober 1886.

(Kreis-Schulinspektions-Bezirk.) Durch Beschluß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 10. d. Mts. ist vom 15. d. Mts. ab eine neue Einteilung der Kreis-Schulinspektions-Bezirke des Regierungsbezirks Marienwerder angeordnet und die Zahl der Aufsichtsbereiche von 20 auf 29 erhöht worden. Es bestehen fortan folgende Inspektions-Bezirke: Briesen, Bruch, Kulm, Kulmssee, Dt. Eylau, Flatow,

weder zu wissen, noch wissen zu wollen, was um sie her vorging. Die kleine Uhr auf ihrem Schreibtische schlug mit silbernen Klänge sechs.

Die Thür öffnete sich und Falcon trat so leise ein, daß sie ihn nicht hörte, — daß sie von seiner Gegenwart nichts wußte, bis er sich herabbeugte, um sie zu küssen und ihr ein Bouquet weißer Fliederblüthen auf die Brust legte.

Sie öffnete die Augen und starrte ihn an, — starrte in muthloser, schmerzlicher Weise, — denn jener Traum im Verne-hospital war nun in Erfüllung gegangen. Sie fragte sich im Stillen, wie lange es wohl dauern würde, bis sich der zweite Traum verwirklichte.

Er lächelte, als er ihr die Blüten auf die Brust legte, wie in der ersten Vision. — Wie lange würde es dauern, bis er sich mit Schmerz, Kummer und Verzweiflung über sie beugen sollte?

„Ist Dir besser, Geliebte? fragte er, sich herabneigend und sie küßend. „Sieh, ich habe Dir Deine Lieblingsblumen gebracht, ich habe Hopkins bis nach Richmond deshalb geschickt, er ist gerade zurückgekommen.“

Sie nahm den Strauß und begrub ihr Gesicht darin, damit er nicht sehe, daß sie weine.

So war also diese Vision prophetisch und er sollte noch einmal mit dem Ausdruck der Verzweiflung über sein vernichtetes Leben zu ihr kommen!

Sie schauderte und legte die Blumen bei Seite. „Das war sehr freundlich von Dir, Falcon!“ sagte sie mit hoher Stimme. „Sie sind sehr schön, und es muß schwer gewesen sein, sie in dieser Jahreszeit zu erhalten.“

„Staubst Du, daß mir irgend etwas für Dich zu schwer ist?“ fragte er zärtlich. „Ich wußte, daß Du sie liebst, und ich möchte Dich sie heute Abend tragen sehen. Sei nicht böse, mein Herz — aber ich habe Onkel John versprochen, daß Du heute

Graben, Ronitz, Dt. Krone I und II, Leffen, Pöbau, Marienwerder, Neuenburg, Neumark, Pechlau, Rosenburg, Schlochau, Schönb., Schwes I und II, Lantenburg, Straßburg, Stuhm, Thorn, Tschel I und II und Zempelburg.

(Volksschullehrern) ist, wie der Unterrichtsminister auf Grund einer Beschwerde eines Bürgermeisters in der Rheinprovinz zu erkennen gegeben hat, während der Ableistung ihrer sechswochen-lichen Dienstzeit für den Militärdienst das Gehalt unverkürzt fortzu- zahlen.

(Sämtliche Personenwagen) der königl. Ostbahn werden seit dem 25. d. Mts. gehehrt.

(Rekrutenweilengeld.) In Anbetracht der bevor- stehenden Rekruteneinstellungen sei darauf hingewiesen, daß das Weilen- geld von der Ortsbehörde bezw. dem Ortssteuererheber gegen Quittung in Empfang zu nehmen ist. Der zu empfangende Betrag muß auf der Stellungsbillette vermerkt sein, anderenfalls die den betreffenden Ortsbehörden übergebene Entfernungstabelle als Anhalt zu dienen hat. Das Weilengeld beträgt pro Meile (7/10 Kilometer) 12 1/2 Pf., wobei jede angefangene Meile für voll gerechnet wird, während bei einer Entfernung bis einschließlich drei Meilen keine Vergütung zu gewähren ist.

(Vermehrung der Karauschen.) Ein großer Theil der zahlreichen Tümpel, welche allerorten in der Provinz zu finden sind, eignet sich, wenn für keinen anderen Fisch, so doch für die Auf- zucht der Karausche. Dieser Fisch ist äußerst zählebiger und scheint dem Wasser ohne Zusatz unter der Eisdede oft erstickt. Bei der Vermehrung der Karausche braucht man nur einige Fische in einen Tümpel zu setzen, um denselben im Frühjahr von zahlreichen jungen Fischen wimmeln zu sehen und damit die Wasserfläche und die vielen von lebenden Wesen flammenden Theilchen, welche sich in solchen Tümpeln anzusammeln pflegen und welchen als Ururth andern- falls kaum ein Nutzen zugesprochen wird, als Fischnahrung zu ver- weihen. Nebenbei sei bemerkt, daß es nicht zweckmäßig ist, Karauschen mit Karpfen in einem Gewässer zu ziehen. Aus Gewässern, in welchen die Karausche in so großer Menge vorkommt, daß sie ver- mehrt werden muß, damit der einzelne Fisch nicht gar zu klein bleibt, läßt sich leicht Brut in Masse gewinnen. Der Marienburger Fischerei-Verein ist bereit, für die Kosten des Fischens, welche höchstens 50 Pf. bis 1 Mark pro 100 Stück betragen würden, an Interessenten Karauschenbrut in beliebiger Menge abzugeben. Auch Herr Schöne in Goldberg bei Wattern giebt Karauschen unter der genannten Be- dingung ab. Weitere Angebote und Nachfragen werden im Geschäfts- zimmer des Westpreussischen Fischerei-Vereins, Hundegasse 99 entgegen- genommen.

(Reisliches.) Sie sind wieder da, die Nächte, in denen jedes seine Kristallgewebe Wälder und Wiesen überspinnt, nachdem fruchtlos Gewölbe seinen gespenstlichen Zug darüber gehalten. Reis be- deutet am Morgen das Gebälk des Hauses, die Hecken und Salme in wunderbar abweichenden Gebilden. Wie er entsteht, werden die meisten unserer Leser wohl wissen. Dünste, Niederschläge setzen sich unter dem Einfluß eines Kälte-Grades unterm Gefrierpunkt an andere Körper in weißer Farbe kristallinisch an. Je nachdem diese Körper die höchste oder gute Leiter der Elektrizität sind, wechselt die Form des Reifeffekt gewordenen Niederschlags. Auf mittelmäßigen und guten, nicht isolierten Leitern setzt er sich erhaben gewächserartig an. Man findet solche Gegenstände wie mit zartestem Spitzengewebe oder Moos- faser überzogen — wer hätte nicht Metalle (Eisenstäbe an Gittern, Zinkstangen u. s. w.) oder Vegetabilien so zart und düstig besponnen gesehen? Anders an einem schlechten Wärmeleiter, am Glase der Fenster z. B.; dendritische flache Zeichnungen im bekannten Blumen- muster fertigt der Tausendfüßler Reis, bis er im Winter uns nächst- lings ganz einmauert hinter die durchsichtigen Schleier seiner äppigen Reifeffektproduktion. Wie alle naturgesetzlichen Vorgänge in der uns umgebenden sichtbaren Welt, so hat auch der der Reifeffekt sinniges Substrat angelegt und seinen Mythenbilder gefunden. Freilich mag die Mythe, die wir hier erzählen, nur für den ersten Hauch des Reises, der die Graspalme sein überweht, gelten, aber sie ist's werth, nicht unerwähnt zu bleiben. Die Elfen — so heißt es — haben auch durch den goldenen Herbst hindurch ihre lustigen Reigen gehalten, ihre Reibegewänder schwebten überm Weiberpiegel und den Wald- lungen, da kommt der rauhe Nordost und scheucht sie in die kalten Höhlen der Unterwelt in ein zurückgezogenes Winterleben. Die kalten Mäntel und Schleier würden sie nicht mehr schützen gegen den bitteren Frost hier oben, drunten aber bedürfen sie gar keiner Hülle. Zum Glanz edelster feuerstrahlender Steine findet sich auch behagliche Wärme im erdinneren Feenpalast, und beim letzten Rehraustanze hier oben werfen sie die weißen, aus Mondlicht gesponnenen Kleider ab; wie sie im tollen letzten Tanze fallen, bleiben sie liegen. Die Sonne am Morgen findet sie, hebt sie mit ihren saugenden Strahlen hoch in's Gewölbe und im Frühling zur Nacht wehen sie wieder herab; jede Elfe findet ihr Gewand und der schwärmende Tanz be- ginnt wieder, um wieder zu enden; aber eigentlich nie endet der

Wald kommen wirst; er hat so sehr darum gebeten. Fürst Dr- umm ist aus Nichts zurückgekehrt und hat sagen lassen, daß er gegen neun Uhr hier sein würde. Sopkins ist ihm am Bahnhof entgegen und Onkel John wünscht so sehr, daß Du bei dem Empfange seiner Durchlaucht gegenwärtig seiest. Nicht wahr, Du wirst versuchen, hinunterzukommen, Erbstal? Onkel John wird sich herzlich freuen, und ich werde so glücklich sein, Dich bei mir zu haben!

„Ach, was wollte sie nicht thun, um ihn glücklich zu machen? (Fortsetzung folgt.)“

**Sinnprüche.**

Meinst Du, daß Titel, Rang und Orden Auch immer Zeichen wahrer Ehre? Als ob im Antlitz jede Narbe Das Merkmal hehren Muthes wäre!

Die Schule des Lebens kennt keine Ferien.

Wenn der Mensch ein Komödiant ist, so ist das Gewissen sein Souffleur, dessen Stimme ihn nie im Stiche lassen darf.

Wie schlimm es auch ein Andern mit Dir meint, Du selbst bleibst stets Dein ärgster Feind, Denn niemals schadet eines Gegners Haffen So viel Dir, als Dein eignes Thun und Lassen!

Ich möchte den Mann kennen, der das Weib kennt, aber ich möchte nicht das Weib kennen, das den Mann kennt.

Die Liebe und die Elektrizität gleichen sich darin, daß man von jeder die Folgen, aber nicht die Ursachen kennt.

Kreislauf des natürlichen Lebens und Wehens. — Wir sehen, auch der kalte, feuchte Geselle, der Reif, hat sein Märchen, und mancher unserer Leser mag es noch nicht gekannt haben.

(Drisrankenkasse.) Am Freitag fand eine Vorstand- sichtigung der hiesigen allgemeinen Drisrankenkasse statt. Die Kassen- revision ergab eine Einnahme von 19 202 Mk. 87 Pf. und eine Ausgabe von 18 465 Mk. 18 Pf. Abgelehnt wurde ein Antrag des Herrn Apotheker Hellmich in Weder, der um die Lieferung der vom Kassenarzt dispensirten Medicamente für die in Weder wohnenden Kassenmitglieder gebeten hatte. Es wurde beschloffen, ein mit Verbands- stoffen versehenes Verbands-Spind für das Krankenhaus anzuschaffen. Ein Mitglied hatte es, entgegen den Anordnungen des Arztes, unter- lassen, sich den regelmäßigen ärztlichen Untersuchungen zu stellen, und wurde ihm dafür auf 3 Wochen das Krankengeld entzogen. Eine Generalversammlung zur Decharge-Ertheilung und Rechnungs- legung wird in nächster Zeit stattfinden.

(Zum Konzert des Oesterreichischen Da- men-Quartetts.) Der „Hannoversche Courier“ schreibt über ein in Hannover gegebenes Konzert obigen Damen-Quartetts Folgendes: „Am Donnerstag hatten wir Gelegenheit, das Oesterreichische Damen- Quartett zu hören, und können vorweg konstatiren, daß die a capella ausgeführten Vorträge desselben im hohen Grade befriedigt haben. Die Intonation ließ an Präzision und Reinheit nichts zu wünschen übrig und selten haben wir eine ähnliche, bewunderungswürdige Koor- dination resp. Subordination der Stimmen unter einander gehört; nirgends machte sich auch das geringste Streben, hervortreten zu wollen, bemerkbar, überall dokumentirte sich ein echt künstlerisches Auf- geben der Einzelnen im Ganzen. Wohlthuend berührte bei aller reichen Nuancirung das Vermeiden einer gesuchten Pointirung; in allen dynamischen Schattirungen des Vortrages, sowohl im Piano und Forte als auch im Crescendo und Decrescendo zeigte sich ein feinsühndes musikalisches Empfinden. Die Damen sangen Lieder von Mendelssohn, Reinecke, Schumann, schwedische und russische Volkslieder, die reizende Komposition von Pjersulf „Die Brautfahrt nach Harbanger“ und ein „Altfranzösisches Tanzlied“, arrangirt von Reinecke, und „Ständchen“ von Abt, welche letzteres solchen Beifall fand, daß sie sich zu einem Da capo-Viede veranlaßt sahen.

(Stadttheater.) Die letzte Wiederholung von Blumen- thals vieraktigem Schauspiel „Ein Tropfen Gift“ hatte ein gut besetztes Haus. Die Darstellung selbst wies dieselben Vorzüge und dieselben Mängel auf, welche sich früher bei diesem Stück geltend gemacht hatten. So wurde der Konversationston auch diesmal im Ganzen zu schwer genommen, wodurch stellenweise ein schleppendes Tempo entstand. Nur Herr Gitzinger (Baron Brendel) wurde dieser Mangel zum Vortheil, indem er die hübschen, theilweise geistvollen Dialogwendungen seiner Rolle bedächtig aber sicher zur vollen Wirkung brachte. Herr Gitzinger hatte mit seinem Alerwelt- freund Brendel sehr viel Glück und erzielte im 3. Akt einen Applaus bei offener Scene. Die vornehme Reserve, womit Herr Kester den Freiherren von Mettenborn gab, verbiente alles Lob. — Herr Seyberlich verfügte als Graf Bahberg über Mark und Wärme in seiner Sprache, nur daß ihn sein kräftiges Organ stellenweise zu einem Pathos verleitete, welches dem modernen Salonmann fern liegen muß. Im 3. Akt, wo die Handlung auf ihrer Höhe steht, spielte Herr Seyberlich sympathisch und wirkungsvoll. — Ein anmuthiges, heiteres Paar bildeten Herr Großmann (Leutenant Bruno) und Frä. Baldow (Biddy). Die Hertza war diesmal durch Frä. Harryes besetzt, welche für die Rolle that, was in ihren Kräften stand. Die schwere Kunst, auf der Bühne natürlich zu sprechen, gelang dieser Dame besonders in den Stellen der heiteren Salon- Causerie. Im Ganzen wurde ihre Leistung als eine sympathische be- fallig ausgenommen. Die Mise en scene war auch diesmal höchst anerkennenswerth.

(Die Fischmensch.) Am Sonnabend den 30. d. Mts. und Montag den 1. November er. wird im hiesigen Stadt- theater der bekannte Schwimmläufer Kapitän James, der mehrere Schwimmtouren durch den Kanal zwischen Dover und Calais unter- nommen hat, im Verein mit der Schwimmläuferin Miß Perli Vor- stellungen geben. Die interessanten Produktionen werden in einem 5000 Liter Wasser enthaltenden Glasbassin ausgeführt werden.

(Strafkammer.) In der heutigen Sitzung der Straf- kammer wurden verurtheilt: 1. der Tischlergeselle Johann Bernhard Wegmann aus Bromberg wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß; 2. der frühere Inspektor Gustav Hoge aus Birglau- Mühle und der Mühlenbesitzer Friedrich Alwald von ebendort, Beide wegen Diebstahls vorbehaftet, wegen Betrugs zu je 1 Jahr Gefäng- niß und je 1 Jahr Ehrverlust; 3. der Arbeiter Franz Arntnecht zu Rogowko, vorbehaftet, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Mo- naten Gefängniß; 4. der Arbeiter Johann Lemanski, ohne Domizil, bereits vorbehaftet, wegen einfachen Diebstahls, Unterschlagung und Landfriedens zu 5 Monaten Gefängniß und die Arbeiterfrau Antonte Palkzynska aus Kulm wegen Hehlerei zu 1 Woche Ge- fängniß; 5. der Arbeiter Herrmann Linewski aus Ober Neßau, vorbehaftet, wegen zweier Diebstähle im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Mo- naten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust; 6. der Maurer Ferdinand Pfeiffer von hier, vorbehaftet, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall zu 4 Monaten Gefängniß; 7. der Fleischermeister Gottfr. Herbold zu Briesen wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 40 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tagen Gefängniß.

(Haftentlassung.) Am Dienstag ist der hieselbst unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts inhaftirt gewesene frühere Besitzer der Handmühle in Gollub, S. Sonthelm, aus der Haft entlassen worden.

(Vorsicht vor Vagabonden.) Da es jetzt wegen der rauheren Witterung immer häufiger wird, daß die Vagabonden und Bettler in den Häusern Schlupfwinkel für die Nachtruhe suchen, ist es rathsam, daß die Bewohner durch geeignete Maßregeln even- tuellen Diebstählen vorbeugen.

(Polizeibericht.) Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 Bettler. — Durch eine Patrouille der Hauptwache wurden 2 Ar- beiter eingebracht, welche im Glacis unberechtigt Zweige von den Bäumen abgebrochen hatten.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, Nachtwächter, während der Probezeit eine Monatsremuneration von 50 Mk., nach Ablauf derselben und bestandener Prüfung ein Jahresgehalt von 600 Mk. und reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienst- wohnung. Königsberg, Garnisonlazareth, Civilkrankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienst- wohnung nebst einem Deputat von 10 Düb. Weichholz in fest- gesetztem Surrogat und 15 Rlg. Petroleum nebst Dochtband jährlich; im Falle, daß Dienstwohnung nicht disponibel, 180 Mk. Mieths- entschädigung nebst Geldvergütung der Brenn- und Erleuchtungs- materialien-Deputate. Lbbau (Westpr.) und Strasburg (Westpr.), Postämter, je 1 Landbrieftträger, 480 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 72 Mk. jährlich. Metel, Amtsgericht, Kanzleihilfe, 5 bis 6 Pf. pro Seite. Pillau, Magistral, Polizei-Sicherheitsbeamter, 720 Mk.

pro Jahr. Thorn, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 1 Stelle im Eisenbahnbetriebsamt, zunächst als Bremser, während der Probezeit eine monatliche Remuneration von 57 Mk. 50 Pf., nach Ablauf derselben und bestandener Prüfung ein Jahresgehalt von 690 Mk. und reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Post- amt, Stadtpostbote, 696 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

**Kleine Mittheilungen.**

Berlin, 28. Oktober. (Zur Blutthat in der Belforterstraße.) Das 14 Tage alte Kind von ihrem Ehemanne ermordeten Frau Finger, das bei der Katastrophe am Dienstag früh von dem eigenen Vater am Kopf verletzt wurde, ist am gestrigen Tage behufs ärztlicher Behandlung in die königliche Charite eingeliefert worden. Im Waisenhaus nämlich, wohin man das Kind auf polizeiliche Anordnung gebracht, hat sich die Verwundung als so ernstlich erwiesen, daß man sich zur Ueberführung des Kindes in das genannte Krankenhaus ent- schließen mußte. Der Zustand des Kindes ist zwar nach ärztlichem Gutachten kein lebensgefährlicher, doch soll das eine Auge derart ge- quetscht sein, daß es sehr fraglich ist, ob die Schrafft auf diesem Auge erhalten bleiben wird.

Neapel, 25. Oktober. (Ein Straßenlampf) hat gestern in der Via Sant Antonio Abbate, einer der belebtesten Straßen, getobt. Eine Motte aus der Bundesversammlung kommender Mitglieder des hier weitverbreiteten Geheimbundes der Camorra, welche schon in der Versammlung selbst in Streit gerathen war, wurde handgemeln. Die Menge flüchtete sich schreiend; die Fenster und Hausthore in der Straße wurden geschlossen. Es wurden an vierzig Schüsse abgegeben und viele zufällig Vorübergehende verwundet; eine Frau wurde scheidend in's Spital getragen. Mehrere Camorristen wurden verhaftet. Die Presse verlangt eine energische Aktion gegen die Camorra.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**

Berlin, den 29. Oktober.

	28/10. 86	29/10. 86.
Fonds: günstig.		
Russ. Banknoten	194—35	194—25
Warschau 8 Tage	193—60	193—70
Russ. 5% Anleihe von 1877	100	100—20
Poln. Pfandbriefe 5%	60—80	60—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	56	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	99—40	99—50
Posener Pfandbriefe 4%	102—60	102—70
Oesterreichische Banknoten	163—20	163—10
Weizen gelber: Oktob.-Novbr.	149	149—50
April-Mai	158	160
lofo in Newyork	85	Feiertag.
Roggen: lofo	127	127
Oktob.	127—20	127—20
Novemb.-Dezemb.	127—20	127—15
April-Mai	131—50	131—25
Rübsl: Oktob.-Novbr.	44—80	44—60
April-Mai	45—70	45—70
Spiritus: lofo	36	35—80
Oktob.-Novbr.	36—40	36—30
Novemb.-Dezemb.	36—50	36—30
April-Mai	37—90	37—80
Diskont 3 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt., Effekten und Waaren 4 1/2 pCt.		

**Handelsberichte.**

Danzig, 28. Oktober. Getreidebörse. Wetter: Bei etwas heiterem Himmel kühl Temperatur. Wind: SO.

Weizen. Für inländische Weizen war die Stimmung ruhiger bei ziem- lich unveränderten Preisen. Von Transitweizen waren heute mehrere von Polen per Bahn angekommene Ladungen angeboten, welche zu bisherigen Preisen unterkommen fanden. Bezahlt wurde für inländischen bunt 133 4/8pd 149 Mk., hellbunt 132 3/8pd. 151 Mk., 136 1/2pd. 152 Mk., weiß 131 1/2pd. 151 Mk., 134 1/2pd. 152 Mk., 134 1/2pd. 153 Mk., hochbunt 133 1/2pd. 151 Mk., Sommer- 136 1/2pd. 153 Mk. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 127 1/2pd. 135 Mk., hellbunt leicht bezogen 127 1/2pd. 136 Mk., 128 1/2pd. 136 1/2pd. 129 3/8pd. 136 Mk., 130 1/2pd. und 130 1/2pd. 137 Mk., hellbunt 129 3/8pd. 138 Mk. gut bunt 130 1/2pd. 138 Mk., 127 1/2pd. 130 und 130 1/2pd. 139 Mk., 130 1/2pd. 140 Mk., 131 1/2pd. 141 Mk., glasig 131 1/2pd. 140 Mk., hochbunt 126 7/8pd. 138 Mk., 132 3/8pd. 143 Mk., 133 1/2pd. 144 Mk., hochbunt glasig 131 1/2pd. 143 Mk., alt bunt 124 1/2pd. 134 Mk., per Tonne. Termine Oktober- Novbr. 136 50 Mk. Br., 136 Mk. Gb., November-Dezember 135 50 Mk. bez., April-Mai 141 Mk. Br., 140 50 Mk. Gb., Juni-Juli 144 Mk. Br., 143 50 Mk. Gb., Juli-August 145 50 Mk. Br., 145 Mk. Gb. Regulirungspreis 136 Mk.

Roggen in inländischer Waare fast geschäftlos, von Transit sind mehrere größere Partien, darunter auch eine in alter Waare vom Speicher gehandelt. Bezahlt ist inländisch 125 6/8pd. 114 Mk., für polnischen zum Transit 126 1/2pd. und 127 1/2pd. 91 Mk., stark besetzt 123 2/8pd. 89 Mk., 119 1/2pd. 90 Mk. Alles per 120 1/2pd. per Tonne Termine November-Dezember inländisch 113 Mk. Br., 112 50 Mk. Gb., April-Mai inländ. 119 50 Mk. Br., 119 Mk. Gb., Transit 97 Mk. Br., 96 50 Mk. Gb. Regulirungspreis inländisch 112 Mk., unterpolnisch 92 Mk., transit 92 Mk.

Gerste. Die Stimmung war heute etwas ruhiger, Preise ziemlich un- verändert. Bezahlt ist inländische kleine 113 1/2pd. 110 Mk., große 113 4/8pd. und 114 1/2pd. 128 Mk., bessere 114 1/2pd. 130 Mk. und 114 1/2pd. 132 50 Mk., polnische zum Transit 106 1/2pd. 100 Mk. per Tonne

Königsberg, 28. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. loco 37,25 Mk. Br., 37,00 Mk. G., 37,00 Mk. bez., pro Oktober 37,25 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro November 37,25 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro November-März 37,50 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro Frühjahr 38,50 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro Mai-Juni 39,00 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Thorn den 29. Oktober.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Be- wölklg.	Bemerkung
28.	2hp	775.1	+ 6.4	SE <sup>2</sup>	2
	10hp	775.8	+ 1.9	SE <sup>1</sup>	0
29.	6ha	776.3	+ 0.6	E <sup>1</sup>	0

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. Oktober 0,43 m

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag (19. nach Trinitatis), den 31. Oktober 1886. Reformationst. In der altstädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stadomsky. Vorher Beichte Derselbe.: Abends 6 Uhr: Jahresfeier des Thorer Gustav-Adolf-Vereins: Predigt und Beichte: Herr Pfarrer Jacobi. Abends Kollekte für den Schulbau in Podgorz. In der neustädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für Synodalzwecke. Nachmittags kein Gottesdienst. Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. In der evangelisch-lutherischen Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

**Bekanntmachung.**

Wegen Ablaufs der Wahlperiode scheiden Ende des Jahres 1886 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- a. bei der I. Abtheilung: Kaufmann R. Adolph, Kaufmann N. Hirschfeld, Eisenbahn-Sekretär Kolleng, Rechtsanwalt Warba.
- b. bei der II. Abtheilung: Kaufmann S. Dauben, G. Fehlaue, A. Siebzinski, R. Nütz.
- c. bei der III. Abtheilung: Kaufmann C. S. Dorau, Kaufmann F. Serbis, Bäckermeister S. Kolinski, Baumeister R. Ueblich.

Behufs der Ergänzungswahl werden demzufolge

1. Die Gemeindegewähler der III. Abtheilung auf

**Montag den 15. November cr.** Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr

2. Die Gemeindegewähler der II. Abtheilung auf

**Dienstag den 16. November cr.** Vormittags von 10-1 Uhr.

3. Die Gemeindegewähler der I. Abtheilung auf

**Mittwoch den 17. November cr.** Vormittags von 10-12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und zu den bezeichneten Stunden im Stadtverordneten-Sitzsaale zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben. Es wird hierbei bemerkt, daß unter den von der I. und III. Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten sich mindestens je ein Hausbesitzer befinden muß. Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu derselben Stunde

1. für die III. Abtheilung

**am 22. November cr.,**

2. für die II. Abtheilung

**am 23. November cr.,**

3. für die I. Abtheilung

**am 24. November cr.**

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn den 7. Oktober 1886.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Verkauf von altem Lagerstroh

**Sonnabend, 30. Oktober**

Nachmittags 3 Uhr: Defensions-Kaserne.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Jacobs-Kaserne, Jacobs-Baracke und Leibitscher-Thorkaserne.

Königl. Garnison-Verwaltung.

**Pferde-Verkauf.**

**Dienstag, 2. November cr.**

Vormittags 9 Uhr

wird auf dem Kasernehofe

1 nicht geeignetes junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 25. Oktober 1886.

Manen-Regiment Nr. 4.

Die Requisition zu Faschinen und

Bühnenpfehlen aus dem 1887er Ein-

schlage des Grabia'er Reviers soll

**Sonnabend den 30. Oktober cr.**

früh 10 Uhr im Forst-Dienstbureau zu

W u d e k vergeben werden.

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, 3. November**

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Mühlenpächter

**Drawort zu Dreilinden**

1 graue Milchkuh, 4 Bienen-

stöcke mit lebenden Bienen,

2 französische Mühlensteine,

2 kleine Mühlenhandsteine, 14

Scheffel Roggen und 5 Ge-

treidesäcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare

Zahlung versteigern.

Culmsee den 27. Oktober 1886.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**

Montag den 1. November von 9 1/2

Uhr an werde ich im Hause Brückenstr.

Nr. 19 1 Treppe, versch. mahag. und

andere Möbel, 1 Pariser Konzerflügel,

1 Getreideharfe, Betten, Kleidungs-

stücke etc., Haus- und Küchengeräthe ver-

steigern. **W. Wilkens,** Auktionator.

**K Metallbuchstaben B**

zu Firmenschildern. Wappen f. Hoflieferanten. Ausstellungs-Medaillen.

Gute Arbeit. - Billige Preise.

**Koch & Bein, Königl. Hoflieferanten.**

Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT THEILEN.

**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

**Man schläft** am bequemsten, bei bedeutender Raumersparnis auf unserem **Patent-Bett-Sopha**

In 1/2 Minute in ein u. zweischläfriges Bett in e-nig. Matratzen zu verw. Dasselbe braucht nicht von der Wand abgedückt zu werd. Als Fremden- und Kinderbett, für Hotels, Pensionate unentbehrlich. Desgleichen

**verstellbare Lehnstühle** mit und ohne Betteneinrichtung. Illustr. Preisourante grat. u. franco Versand in Leinwandverpackung.

**R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, alleiniger Fabrikant, Berlin SW., Markgrafenstrasse 20, Ecke Kochstrasse.**

**In Thorn zu haben bei A. W. Cohn.**

**Zur Saison** empfehle in großer Auswahl in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Strickwolle, Anstricklängen, Damen - Strümpfe, Kinder - Strümpfe, Socken, Handschuhe, Samaschen, Herren-Westen, Damen-Westen, Trioot-Tallien.

Camisols, Beinkleider, achte Prof. Dr. Jäger und andere. gestr. Unterröcke, gestr. Kdr.-Tricot, Kopf-Shawls, sowie feinere Besatzartikel und sämtliche Zuthaten zur Schneiderei zu bekannt billigen Preisen.

**M. Jacobowski Nachf.** Inh. Herm. Lichtenfeld, Neust. Markt 213.

**Für Mütter! M. Marcks Zahnheyl zum Einreiben der Giefer zahnender Kinder,** gegen Speichelfluß, Milchgrind, Zahnfieber, Schwämmchen, Brech. Durchfall und Zahnkrämpfe empfiehlt à Fl. 3 Mk. Probefläschchen gratis.

**M. Marcks, Zahnkünstler, Berlin, Unter den Linden 64.**

**Älteste Berliner Gewehr-Fabrik G. Noack,** Berlin C., Breite Straße 7, gegr. 1824.

Billigste Bezugsquelle für Jagd-gewehre, Revolver und Salon-gewehre, Munitionen u. Jagd-geräthe.

**Neu! Dr. Gerok's Patent-Pürsch- und Scheibenbüchsen.** Illustr. Preis-Kourante gratis.

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober cr.**

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
<b>Culmsee - Culm - Grandenz - Marienburg.</b>	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.45 Vorm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 12.27 Nachm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends	<b>Marienburg - Grandenz - Culm - Culmsee.</b>	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
<b>Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.</b>	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	<b>Insterburg Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.</b>	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.40 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach		von	
<b>Argenau - Inowrazlaw - Posen.</b>	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.15 Nachm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.11 Abends	<b>Posen - Inowrazlaw - Argenau.</b>	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.31 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.45 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.11 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.21 Abends
nach		von	
<b>Ottlotschin - Alexandrowo.</b>	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.47 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.35 Nachm. Gemisch. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 7.10 Abends	<b>Alexandrowo - Ottlotschin.</b>	Gemisch. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.14 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.26 Abends
nach		von	
<b>Bromberg - Schneidemühl - Berlin.</b>	Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	<b>Berlin - Schneidemühl - Bromberg.</b>	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

\*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4 Klasse.

**Familien-Nachrichten** als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertigt in kürzester Frist C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

**Tanzunterricht.**

Gefällige Anmeldungen zu dem am

**2. November cr.** beginnenden

**Tanzkursus**

in unserer Wohnung im poln. Museum 1 Treppe.

Schachtungsvoll

**C. Haupt,** Tanzlehrer.

Aus früheren Beständen offerire

**alte Rhein-, Malaga-, Sherry-, Madeira-, Port-, Cap-Weine**

billigst, sowie gute

**Ungarweine**

von 1,25 Mk. per Flasche ab.

**A. Mazurkiewicz.**

Ein gewandter

**Schriftsetzer**

im Besitze guter Zeugnisse, findet dauernde Stellung in der

**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

**15-20 Mark**

kann ein intelligenter Mann sich täglich verdienen, wenn er im Besitze von Orden ist und Talent zu einem Geschäftsreisenden hat. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 100 W.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 175. Lotterie, welche spätestens am

**5. November cr.**

bei Verlust des Anrechts erfolgen muß, bringe ich in Erinnerung.

**Wendisch.**

Einige 1000 Kubikfasser bestes

**Kiefern Brennholz**

sind zu verkaufen. Preisofferten bei

**Anders, Thorn, Passage 1/2, abzugeben.**

Einem tüchtigen Hausdiener weist nach

Niethsfr. **Hoffmann, Bäckerstr. 246.**

Einem **Arbeitsburschen** verlangt

Frau **V. Kanioki, Gerechtestraße 138.**

Ein gebranntes Siegel giebt billigst ab

**S. Bry, Ziegelei Orembozyn.**

**Formulare**

zu Bauanschlägen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von

**C. Dombrowski.**

2 möblierte Zimmer 1. Etage

Aussicht nach dem Markt vom 1. November zu vermieten.

**A. Mazurkiewicz.**

**Sanitäts-Kolonie**

Die Uebung findet nicht auf Bahnhofs-Moeder sondern auf Bahnhof-Thorn

**am Sonntag, 31. d. M.**

Nachmittags 3 Uhr statt.

Vom 1. November cr. ab

befindet sich mein

**Geschäftslokal**

**146 Butterstrasse 146**

neben Herrn Handschuhmacher **Monzel**

**C. Schildhauer,**

Friseur.

**Baumgarl's Restaurant.**

Heute Probe-Anstich von

**f. Münchener Löwenbräu.**

Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab:

**frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen**

bei **Benjamin Rudolph**

Schuhmacherstr. Nr. 427.

**Sonnabend, 30. d. M.**

von 6 Uhr Abends

**frische Blut-, Grütz- und Leberwürstchen** bei

**M. Lehmann, Schülerstr. 407.**

Eine große herrschaftliche Wohnung wird zu miethe gesucht.

Näheres in der Expedition der

**„Thorner Presse“.**

Eine Wohnung zweite Etage, 4 Zimmer, Küche und Bodenraum

Gasse Nr. 66/67 im Museum

zu vermieten. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,**

Brückenstraße 13.

Ein billiges möbl. Zimmer zu verm.

Zu erfragen Dache 49 part.

Ein neuere. Zim. n. Kab. u. Büchsch.

zu verm. Culmerstr. 319 part.

1 Zimmer verm. Lehrer **Wunsch**

**Mittwoch, 3. November**

**CONCERT**

I. Oesterreichisches

**Damen-Quartett.**

**E. F. Schwartz.**

**Stadt-Theater**

in Thorn.

Nur zweimal. Gastspiel

der weltberühmten

**Fischmenschen**

**Capitain James & Miss Lorli.**

Sonnabend den 30. Oktober cr.

Montag den 1. November cr.

Sonnabend den 30. Oktober cr.

Erstes Gastspiel des

**Capitain James & Miss Lorli.**

Vorher:

**Tilli.**

Lustspiel in 4 Akten von Francis Hall.

**Täglicher Kalender.**

1886.

Oktober . . . 31

November . . . 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Dezember . . . 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31